

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 25 (1949-1950)
Heft: 5

Rubrik: Die Seiten des Unteroffiziers

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE SEITEN DES UNTEROFFIZIERS

MITTEILUNGEN DES ZENTRALVORSTANDES DES SCHWEIZ. UNTEROFFIZIERSVERBANDES

Nr. 5

15. November 1949

Einzel- und Sektionswettkämpfe im Lösen taktischer Aufgaben des Schweiz. Unteroffiziersverbandes

Gesichtspunkte für die Beurteilung der Lösungen:

1. Beurteilung der Lage. Sie setzt sich aus den Punkten Auftrag, Gelände, Feind, eigene Mittel, zusammen. Die Reihenfolge ist hier weniger entscheidend als der Umstand, daß an diese Punkte gedacht wird. Es gehört auch zur guten Beurteilung der Lage, daß zu allen diesen Punkten das Wesentliche gesagt wird und Nebensächliches auf der Seite bleibt. Das soll aber nicht heißen, was oft vorkommt, daß diese Punkte nur oberflächlich, schemenhaft, behandelt werden. Größtes Gewicht kommt in allen Lösungen der richtigen Beurteilung des Geländes zu. Es soll auch gesagt werden, ob das Gelände für unseren Auftrag günstig oder ungünstig ist, was noch oft vergessen wird.

Die Aufgaben sind meistens so gestellt, daß sie auch auf das Verhalten des Feindes gewisse Rückschlüsse zulassen, was in der Beurteilung der Lage festgehalten werden kann.

2. Entschluß und Befehl. Aus der Beurteilung der Lage bildet sich der Entschluß. Der Autor der Aufgaben faßt für sich immer eine Ideallösung ins Auge, die auf der logischen Beurteilung der Gesamtlage beruht. Er ist sich aber bei der Beurteilung der eingegangenen Arbeiten immer bewußt, daß nur der Ernstfall die schlussendliche Entscheidung über den Erfolg jedes Entschlusses fällen kann. Jede Lösung, auch wenn sie der Ideallösung widerspricht, wird als «gut» oder «sehr gut» taxiert, wenn der betr. Uof. seinen eigenen Entschluß überlegt begründet.

Leichtfertiges, ungedecktes Vorgehen oder unangebrachte Zaghaflichkeit werden wie grobe Fehler, die aus der falschen oder unlogischen Geländebeurteilung entstehen, geahndet. Die Beurteilung der Lage und der Entschluß sind zwei Gebiete, die einander ergänzen, da aus einer schlechten oder oberflächlichen Beurteilung nur in den wenigsten Fällen auch ein guter Entschluß geboren wird. Die Punkte sind daher hier oft gleich.

3. Klare Ausdrucksweise. In einer guten Lösung folgt dem Entschluß, der kurz ist, die Orientierung der Untergebenen und der Befehl. In der Ausdrucksweise wird darauf geachtet, daß sie klar ist und die Begriffe sauberlich getrennt bleiben. So sollen z. B. die Ausführungen im Entschluß nur kurz die Absicht umschreiben und nicht Schilderungen enthalten, die entweder in die Orientierung oder in den Befehl gehören. Z. B. gehört die Stellung eines einzelnen Lmg. oder wann und wo die HG geworfen werden sollen, nicht in den Entschluß. Oft wird auch die Orientierung und der Befehl vermischt.

Im Befehl bleibt es von Bedeutung, daß er sich klar an den Betreffenden richtet, ihn direkt anspricht und alle Zweifel in der Abwicklung des gedachten Kampflaufes ausschließt. Gliederung und Ausdrucksweise müssen so gewählt werden, daß der Auftrag auch ohne den betr. Führer ausgeführt werden könnte.

4. Vollständigkeit der Darstellung. Hier kommt vor allem der Gesamteindruck der eingereichten Arbeit zum

Ausdruck. Es wird geprüft, ob in der Darstellung keine wichtigen Punkte vergessen wurden und der Aufgabe entsprechend gewürdigt werden. Dabei wird auch die Sauberkeit und die getrennt gehaltene Uebersicht in Betracht gezogen. Es ist klar, daß Skizzen oder Krokis die ganze Lösung vorteilhaft ergänzen. Sie sind aber nicht ausschlaggebend, wenn die Lösung sonst klar und logisch ist.

Allgemeine Bemerkungen: Dieser Wettbewerb stellt einen, bis heute vielversprechenden Versuch dar, dessen Erfahrungen für die Zukunft ausgewertet werden müssen. Die Schwierigkeiten in der Bewertung liegen darin, daß es sich bei diesen Arbeiten nicht um streng meßbare Leistungen handelt, wie dies z. B. im Sport der Fall ist.

Es bleibt selbstverständlich, daß eine gute Lösung auch kurz sein muß, vor allem in der mündlichen Praxis im Felddienst. Bis heute sind aber in den Kat. I und II eine ganze Reihe kurzer Lösungen zu finden. Es ist aber zu bedenken, daß die schriftliche Fixierung einer Lösung, schon um das Manko auszugleichen, das darin besteht, weil der betr. Chef seinen Untergebenen oder dem beurteilenden Offizier nicht Auge in Auge gegenübersteht, immer dazu verleitet, ausführlicher werden zu wollen. Es muß auch klargestellt bleiben, daß alle diejenigen, die im Interesse der Sache mehr leisten und sich die Mühe nehmen, zu begründen, warum sie diese Lösung getroffen haben, nicht um die Anerkennung betrogen werden dürfen. Was im praktischen Felddienst oft in wenigen Sekunden überlegt und entschieden wird, braucht oft in der schriftlichen Fassung etwas mehr Raum.

Die Praxis des Wettbewerbes hat bis heute gezeigt, daß in den einzelnen Sektionen Fortschritte gemacht wurden, daß die Kat. III am Aussterben ist und eine Verschiebung von Kat. II zu den sehr guten Arbeiten stattfand.

Die Bewertung wird vom beurteilenden Offizier eher sehr großzügig gehandhabt und keine Möglichkeit unterlassen, jede Arbeit und Leistung zu würdigen. In Anerkennung der großen Mühe und des Einsatzes wird die vielleicht einfachere und weniger raffiniert abgefaßte Arbeit eines Gefreiten in einer kleinen Landsektion annähernd gleich beurteilt wie die Arbeit eines mehr geschulten höheren Unteroffiziers einer größeren Sektion, dem die gleiche Arbeit vielleicht weniger Mühe macht.

Es gibt aber eine unterste Grenze, unter die nicht gegangen werden darf, will man die große Mehrzahl aller Mitarbeiter an diesem Wettbewerb nicht verhöhnen. Schmutzige Sudel, einige hingeworfene Zeilen, regelrechte Kopien gemeinsamer Entschlüsse, also alles Arbeiten, die in der Praxis keinen Erfolg versprechen, gehören nicht in die Kat. II, sondern sollten oft sogar ganz ausscheiden. Bis heute, und das ist ein gutes Zeichen, waren solche Arbeiten in der verschwindenden Minderheit.

Hptm. Herbert Alboth.

Rekordbeteiligung am Altdorfer Waffenlauf!

670 Soldaten aller Altersklassen am Start; Fk. Frischknecht im Auszug, Kpl. Hässig bei der Landwehr und Gefr. Vockinger im Landsturm erfolgreich.

(hb.) Wer die beiden bedeutendsten schweizerischen Waffenläufe — als solche kannten wir bis anhin den «Frauenfelder» und den «Reinacher» — in ihrer mehrjährigen Entwicklung verfolgt hat, der mußte am zweiten Oktobersonntag in Altdorf zur Ueberzeugung gelangen, daß der «Zentralschweizerische» seinen beiden älteren Brüdern regelrecht den Rang abzulaufen trachtet. Für die fünfte Auflage wiesen die tadellos organisierenden Uner Unteroffiziere ein Nennungsergebnis von 800 Wehrmännern aus, von welchen schließlich 670 auch am Start beim historischen Tell-Denkmal erschienen. Es ist unschwer, nach den Gründen dieser stets zunehmenden Beteiligung zu forschen, wenn man weiß, daß die Frauenfelder Konkurrenz über eine Distanz von 42 km führt und die traditionelle Reinacher Veranstaltung nicht nur einen Marsch von über 32,8 km, sondern die Bestehung eines Dreikampfes verlangt. Bei beiden Konkurrenten des «Altdorfers» liegen also die Anforderungen etwas höher. Trotzdem muß die spontane Beteiligung als ein Zeichen der Bereitschaft zur auferdienstlichen Tätigkeit aufgefaßt werden, wie man es eindrücklicher gar nicht erleben könnte.

Wir stehen freilich nicht an, auch den Organisatoren, insbesondere dem stets hilfsbereiten und zuverlässigen Fw. M. Hofer, ein großes Verdienst für diesen fünften Erfolg zuzuerkennen. Die von ihnen eingeleiteten Bemühungen sicherten dem Zentralschweizer. Militärwettkampf einen in allen Teilen reibungslosen Verlauf der Konkurrenz. Die Tatsache, daß jedem Läufer eine hübsche Erinnerungsmedaille ausgehändigt wurde, wird schließlich auch auf die Beteiligung in der Zukunft stimulierend wirken. Jedenfalls bezweifeln wir, daß Frauenfeld seine Vorzugsstellung im nächsten Jahre wird beibehalten können, und es mußte angesichts der zentralen Lage von Altdorf nicht überraschen, wenn der «Zentralschweizerische» in seinen kommenden Auflagen zur schweizerischen Veranstaltung werden sollte.

Vernünftige, nicht zu hohe Anforderungen stellt der Parcours mit seinen 30 Kilometern Totaldistanz allein schon deshalb, weil das zu begehende Gelände nicht so stark coupiert ist wie beispielsweise in Reinach. Gewissermaßen betrachtete man bis anhin den Altdorfer Wettkampf als eigentliche Trainingsgelegenheit für Frauenfeld und dem war auch am zweiten Oktobersonntag so. Von Altdorf verläuft die Strecke auf einer flachen Ebene gegen Flüelen, wo erstmals eine leichte Steigung für eine anfängliche Filtrierung des Teilnehmerfeldes sorgt. Dann folgt die Strecke der

Reufz entlang nach Attinghausen, in dessen Umgebung auch die einzige wirklich schwere Steigung (zum Wasserschloß) zu bewältigen blieb. Phasenweise über kurze Hartbelagstrecken erreicht man beim 20. km den Verpflegungsposten Erstfeld, von wo noch 10 km auf meist flachem Gelände bis Altdorf zu absolvieren bleiben. Keine der drei Steigungen — die dritte liegt unmittelbar zwischen Schattdorf und Bürglen — hat nun den 5. Altdorfer Waffenlauf entschieden. Den Ausschlag hat vielmehr die glänzende Kondition des nachmaligen Siegers, des Funkers **Hans Frischknecht** gegeben, der schlechthin ein prächtiges Rennen lief. Ohne sich allzusehr ausgeben zu müssen, überlief er den blitzartig gestarteten Grenzwächter Meili bald nach der Steigung von Attinghausen, um später auch noch die an der Spitze befindlichen Füs. Jutz, Kpl. Hässig, Gefr. Boesch und Füs. Gabriel zu deponieren. Dabei bleibt zu erwähnen, daß Gabriel als einziger das scharfe Tempo Meilis bis weit über die Hälfte der Totaldistanz mithielt und später, als Meili nichts mehr zuzusetzen hatte, die Spitze während mehreren Kilometern zu verteidigen suchte. Hätte nicht Frischknecht bei der Passage in Erstfeld einen solch vorzüglichen physischen Eindruck hinterlassen, so hätten für den Erfolg Gabriels kaum mehr Zweifel bestanden.

Die erste Hälfte brachte die Vorentscheidung. Wir erwarteten die Läufer im kundig geführten Wagen erstmals bei der Reufzbrücke, unweit von Seedorf. Denn auf der Fahrt von Altdorf bis Flüelen bestand kaum Gelegenheit, den Kampf an der Spitze zu verfolgen, wenn 700 Mann auf der schmalen Straße ihre Positionen ungefährdet hätten verändern sollen. So notierten wir uns in Seedorf, beim 8. km, folgende Situation: Spitze Füs. Gabriel, 20 Sekunden zurück Meili, der nur mit Mühe die Steigung von Attinghausen nimmt, dann Kan. Läubli, Fk. Frischknecht, Kpl. Müller und Kpl. Hässig. In Abständen von je ca. 20 Sekunden folgten sich einzelne Läufer, die wir alle im ersten Dutzend der Rangliste finden.

Die scharfe Steigung von Attinghausen bestätigte uns das aufgenommene Zwischenklassement, mit dem Unterschied, daß die Abstände von Gabriel auf Meili und von diesen beiden auf Jutz, Läubli, Frischknecht, Hässig und Boesch etwas größer geworden waren. Füs. Gabriel trable leichtfüßig, jedoch sichtbar angestrengt dem Verpflegungsposten Erstfeld entgegen, den die Teilnehmer beim 20. km erreichten. Ohne auch nur von der großzügigen Offerte der Fa. Wander Gebrauch zu machen, deponierte er seine Unterschrift, die er hier noch immer mit mehr als einer Minute Vorsprung auf Jutz, der nun die zweite Stelle innehielt, auf den Kontrollfackel setzte. Frischknecht hatte sich mitt-

lerweile auf den dritten Platz vorgeschoben und Kpl. Hässig folgte als Vierter. Kpl. Müller passierte noch vor den zusammengeschlossenen Läubli und Meili als Fünfter.

Auf den schnurgeraden Kilometern, die von Erstfeld parallel mit der Bahnlinie nach Schattdorf führen, entwickelte sich die Entscheidung. Frischknecht verschärfte die Pace vorerst auf Jutz, um wenig später auch noch Gabriel «in den Wind zu hängen». Hässig folgte seinem Beispiel und setzte sich mächtig aufdrehend vor Jutz und Gabriel hinter Frischknecht, der klugerweise die wachsende Bedrohung seiner Position witterte. Auch Kpl. Müller machte auf dieser Geraden einen Platz gut und folgte als Vierter. Nur einmal, auf dem restlichen Teilstück zwischen Schattdorf und Bürglen schien Frischknecht nochmals gefährdet zu werden. Es war nun Kpl. Hässig, der sich resolut an die Spitze setzen wollte und den Abstand auf Frischknecht auf eine halbe Minute reduzierte. Doch diese Offensive folgte zu spät und Funke Frischknecht beendigte den Marsch als sicherer Sieger vor Kpl. Hässig (Landwehr!), Füs. Jutz und Kpl. Müller, die alle für die spannende letzte Phase des 5. Zentralschweizerischen Waffenlaufes zeichneten.

Gruppen: 1. UOV. Zürich, Gruppe I, 2.53.06; 2. Thurgauischer Wehrsport-Verein, Gruppe I, 3.01.44; 3. UOV. Baselland, 3.04.29; 4. UOV. Herisau, 3.05.33; 5. Grenzwachtkorps III, 3.05.45; 5a. Festungswachtkp. 6.3.09.41; 6. Grenzwachtkorps I, 3.10.24; 7. UOV. Zürich, Gruppe II, 3.13.39; 8. UOV. Bern, Gruppe «Auszug», 3.14.55.

Auszug: 1. Fk. Frischknecht Hans, Herisau, 2.40.44; 2. Kpl. Müller Adolf, Zug, 2.46.47; 3. Gfr. Bösch Willy, Herisau, 2.49.35; 4. Füs. Gabriel Anton, Baar, 2.51.19; 5. Gfr. Arn Werner, Gräslikon, 2.41.50; 6. Gfr. Lipp Anton, Poschiavo, 2.53.14; 7. Mof. Hotz Karl, U.-Oppikon, 2.53.48; 8. Mitr. Peter Alois, Uffhusen (Luz.), 2.55.43; 9. Gzw. Meili Max, Splügen, 2.57.01; 10. Kan. Läubli Albert, Ottoberg, 2.58.24; 11. Oblt. Flunser Ernst, Basel, 2.59.36; 12. Oblt. Thommen Fritz, Zürich, 2.59.47.

Landwehr: 1. Kpl. Hässig Fritz, Glattbrugg, 2.41.57; 2. Füs. Jutz Jakob, Zürich, 2.46.19; 3. Sdt. Pfister Hermann, Hünibach (Bern), 2.58.42; 4. Of.Ord. Boxler Josef, Lachen (Schwyz), 3.01.26; 5. Sdt. Gull Gustav, Dübendorf, 3.01.45; 6. Gfr. Moschen Julius, Goldach (St. G.), 3.02.20; 7. Gfr. Kohler Charles, Zürich, 3.02.25.

Landsturm: 1. Gfr. Vokinger Hermann, Zürich, 3.03.19; 2. Mof. Murer Fridolin, Zürich, 3.20.19; 3. Gfr. Vogel Hartmann, Pfäffikon (Zch.), 3.21.37; 4. Gfr. Lüthi Robert, Bern, 3.22.04; 5. Gfr. Neff August, Waghäusern, 3.22.33.



Am Bahnhofplatz
ZÜRICH

**Braustube
Hürlimann**

gut u. preiswürdig!

Dändliker & Hotz AG.
Thalwil

Gerberei und
Lederhandel

**Militärleder-
Lieferanten**